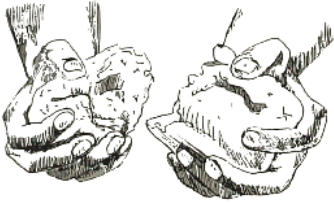


Rundbrief

Nr. 42

Oktober 2011

LASST UNS GEHEN
Missionsverein e. V.
91332 Heiligenstadt



*Brich dem Hungrigen
Dein Brot.*

Jesaja 58,7

Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose auf und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider. Helft, wo ihr könnt und verschließt eure Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen.

Jesaja 58,7



DIE WELT UND IHRE BEGIERDE VERGEHT; WER ABER DEN WILLEN GOTTES TUT, BLEIBT IN EWIGKEIT.

1. JOHANNES 2,17

Hilfstransport nach Rumänien vom 19. - 22. August 2011

Teilnehmer: N. Konrad, F. Dorsch

Nachdem wir ohne Probleme spät abends bei der uns bekannten Familie Marian in Carei (Rumänien) ankamen, konnten wir uns für den nächsten Tag noch etwas



ausruhen. Da unser Transporter diesmal überwiegend mit Schultischen, -Stühlen - Tafeln (von der Grundschule Pretzfeld) und mehreren Bekleidungspaketen beladen war, hatten wir diesmal nur drei Stationen anzufahren. Als erste hatten wir eine Grundschule in der Stadt Carei, die Olga Marian für uns als bedürftig ausgesucht hatte, wo wir uns auch persönlich davon überzeugen konnten,

Verabschiedung von Olga Marian sowie ihren beiden Kindern

dass diese Gegenstände dort benötigt werden.

Danach fuhren wir nach Tiream eine kleinere Gemeinde ca. 10 km entfernt, wo wir die Verhältnisse von früheren Besuchen kannten. Nach dem Ausladen weiterer Schulmöbel, besichtigten wir dort noch die im letzten Jahr gelieferte Zahnarztpraxis. Sie ist komplett installiert, allerdings berichtete man uns, dass noch einige Besitzverhältnisse zu klären sind, was in nächster Zeit geschehen soll.

Als letzten Ort fuhren wir dann in die 75 km südöstlich gelegene Gemeinde Nusalau, wo wir uns mit unserem Übersetzer Gelu Philip und mit A. Nagy Liviu aus Oradea einen alten Be-kannten aus früheren Zeiten (er leitete lange Zeit das Waisenhaus in Beius) trafen. Er kümmert sich jetzt dort mit einigen jüngeren Mitarbeitern um die Ärmsten in dieser Gegend.



Entkernen von Wahnüssen, als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für arme Zigeuner, durch Liviu und seine Mitarbeiter

Sie verteilen an den Bedürftigen Bekleidung und Lebensmittel, vermitteln den vielen Erwachsenen Analphabeten das Nötigste an Lesen und Schreiben, helfen ihnen bei Behördengängen, und führen sie in Arbeitsprojekte ein. Mit den Kindern führen sie in einem Raum in ihrem Kirchengebäude Hausaufgabenbetreuung durch, machen mit ihnen Spiel- und Bastelarbeiten, sie vermitteln den Eltern und Kindern den christlichen Glauben, und machen mit ihnen Bibelarbeit. Es ist mittlerweile schon eine größere Glaubensgemeinschaft entstanden. Man lud uns ein, bei nächster Gelegenheit, einmal einen lebendigen Gottesdienst mit Zigeunern zu besuchen. Nachdem man uns das Armenviertel gezeigt, und wir einige Familien besucht hatten, luden wir dort unsere letzten Hilfsgüter aus. Da in dieser Gegend noch katastrophale Straßenverhältnisse vorhanden sind, brachen wir anschließend auf, um rechtzeitig unser Quartier in Carei zu erreichen. Am nächsten Tag fuhren wir dann wieder zufrieden nach Hause.

Bericht von Friedrich Dorsch

Informationen aus den letzten Monaten

Tief betroffen waren wir Anfang August von der Nachricht, dass unser Mitglied und Organisator von vielen Fahrten Herr Adolf Hentschel aus Breitengüßbach, plötzlich und unerwartet verstarb.

Der Missionsverein dankt ihm für seine aufopfernde Arbeit für die Armen in der Ukraine und Rumänien.

Wir werden ihn in guter Erinnerung in unserem Herzen bewahren.



Edi und Ibi Rudolph mit ihren Kindern

Ende August war der Missionar Eduard Rudolph aus Rumänien (mit dem uns schon jahrelange Zusammenarbeit verbindet), mit seiner Familie zu einem Kurzbesuch in Heiligenstadt. Bei einem kurzfristig anberaumten Treffen, berichtete er und seine Frau Ibi von seiner derzeitigen Arbeit, und der Problembewältigung mit den Ärmsten in seinem betreuten Gebieten. Ferner erzählten sie auch von den schwierigen Begebenheiten

in der kommunistischen Zeit, u.a. wie sie auch unter Einsatz ihres Lebens Bibeln verteilten. An allen, die ihn kennen, und nicht dabei sein konnten herzliche Grüße.

Hilfslieferung in die Ukraine vom 6. - 11. Sept. 2011

Teilnehmer:

Lisa Zimmermann, Luisa Sponsel, Hans Herlitz, Norbert Konrad, Friedrich Dorsch

Die Hinfahrt verlief recht zügig und ohne Probleme bis zur ungarisch / ukrainische Grenze. Dort war es dann aber mit der Ruhe vorbei. Nachdem uns die Ungarn von der Busspur zurückwiesen, mussten wir uns bei der LKW-Abfertigung einreihen. Als dies dann endlich alles erledigt war, war zwischenzeitlich auf ukrainischer Seite Schichtwechsel, der sich hier immer einige Zeit hinzieht. Nach dort anfänglich recht raschen Rundgang (es müssen hier in verschiedenen Büros immer erst acht Stempel eingeholt werden, bevor man zum Zoll geht), hatten wir dann einen Zollbeamten, der sich sehr lange mit unseren Papieren beschäftigte, bis wir endlich die Genehmigung zur Weiterabfertigung hatten. Nach weiteren Kontrollen und zwei weiteren Stempeln konnten wir endlich nach ca. 4 Stunden die Grenzstelle verlassen. Dies war allerdings erst der Anfang der Prozedur, denn am Zielzollamt in Mukatschewo dauerte es nach mehreren Verhandlungen und einigen Änderungen (Übersetzungsproblemen) nochmals ca. 30 Stunden, bis wir unser Fahrzeug vom Zollhof fahren konnten. Zum Glück konnten wir während dieser Zeit das Gelände verlassen, und mit verschiedenen Aktivitäten, wie z.B. Einkauf von Lebensmittel für die Familienbesuche, Gespräche, Planungen usw. überbrücken. Dies allerdings erinnerte uns an früheren Zeiten, wo wir öfters ähnliche Schikanen erlebten. Jedoch in letzter Zeit, wo die Grenzen in Europa immer offener wurden, hatten wir das Gefühl, dass es in der Ukraine wieder in die andere Richtung geht.

In der christlichen Organisation „New Life“, die vorrangig im Hause geistig und körperlich behinderte Kinder und Jugendliche, und auch im näherem Umkreis Familien betreut, konnten wir uns auch mit Irina (dem von „Lasst uns gehen“ jahrelang unterstützten körperlich Behinderten 14 jährigen Mädchen) unterhalten. Es geht ihr zurzeit recht gut, und sie entwickelt sich erfreulicher Weise dank guter Förderung in dieser Organisation geistig und auch körperlich gut weiter. Eine weitere und ihrer Gesundheit förderlichen Operation der Beine und Füße, wurde wegen der noch nicht abgeschlossenen Wachstumsphase auf nächstes Jahr verschoben. Von der vorbildlich geführten Einrichtung, wo z.T. auch die Eltern in die Arbeit der betroffenen Kinder mit einbezogen werden, konnten wir uns wieder persönlich überzeugen. Hier luden wir dann auch einen Teil unserer Hilfsgüter aus (Rollstühle, Gehhilfen, Fahrräder, Bekleidung usw.) Die Leiterin des Hauses Frau Mariana Dashyk würde sich freuen, wenn wir in Zukunft zu ihrem schmalen Budget des Heimes auch finanziell etwas beitragen könnten.

Bei den Familienbesuchen konnten wir dann wieder schlimme Wohn – und Lebensverhältnisse sehen. Bei einem Altenheimbesuch ca.20 km außerhalb von Mukatschewo war die Situation wie bei vielen anderen Altenheimen, ziemlich trostlos. Für die älteren Menschen, mit ihrer sehr geringen Rente (ca. um die 50



Euro) hat man nur noch das Nötigste übrig. Mit Matratzen, guter Bettwäsche und Bekleidung konnten wir nur wenig zu einer besseren Lebensqualität beitragen. Ähnlich sah es in einem kleinen nebenan liegenden Krankenhaus aus. Hier wartet man ab, wie die Umstrukturierungsmaßnahmen, die überall im Lande bei den kleineren Kliniken durchgeführt werden, ausgehen. Viele werden nämlich zu den immer mehr benötigten Alten - und Pflegeheimen umfunktioniert.

Bei einem Waisenhaus konnten wir allerdings erfreulicherweise das Gegenteil feststellen, noch vor sechs Jahren war dies in einem sehr maroden Zustand. Heute ist es durch Unterstützung westlicher Organisationen, und verschiedener staatlicher Beiträge zu einem Vorzeigeobjekt hergerichtet worden.

Am nächsten Morgen suchten wir noch die große Zentralklinik in Mukatschewo auf, wo wir ein gut erhaltenes, gespendetes Sterilisationsgerät und sehr teure Medikamente übergaben. Beim Rundgang mit dem leitenden Arzt der Orthopädie, konnte man auch hier feststellen, dass es noch an einigem mangelt. Nach dem Einkommen einer hier tätigen Krankenschwester gefragt, erhielten wir als Antwort, dass es so bei ca. 80-100 Euro liegt. Das deckt sich auch mit anderen Berufen in der



Übergabe des Sterilisiergerätes



Irina (mit den alten Gehhilfen)

Ukraine, wie z.B. Verkäuferinnen, oder Industriearbeiterinnen usw. Was uns immer wieder wundert ist, wie man bei so einem Einkommen, auch wenn beide Lebenspartner ein Einkommen haben, seine laufenden Kosten bezahlen, und noch zusätzlich eine Familie ernähren kann, denn die Lebensmittelpreise sind bis auf einige Ausnahmen ähnlich hoch wie bei uns.

Danach versuchten wir noch für Irina neue Gehhilfen zu besorgen, die ihrer veränderten Größe angepasst sind. Anschließend traten wir dann mit der Genugtuung einigen Kindern und Erwachsenen eine kleine Hilfe geben zu haben, die Rückreise an.

Bericht von Friedrich Dorsch

PS.: Zwei Tage nach unserer Rückkehr erlitt unser Mitfahrer Norbert Konrad bei einem Fahrradunfall sehr schwere Kopf – und Rückenverletzungen und liegt seitdem in einer Spezialklinik.

Bitte betet für ihn, dass er bald wieder ganz gesund wird.

Eindrücke der letzten Ukrainefahrt



Supermarktketten, Lebensmittel, Klamotten, Automobile – all das findet man (wenn auch noch vereinzelt) in der Ukraine vor. Da könnte leicht der Eindruck entstehen, dass unsere Hilfe nicht benötigt wird. Doch der Eindruck täuscht. Wie kann eine Krankenschwester, die 80 € im Monat für Miete, Lebensmittel, öffentliche Verkehrsmittel und Kleidung zur Verfügung hat, leben? Wenn man bedenkt, dass beispielsweise die Preise für Lebensmittel nahezu identisch zu unseren sind. Was für uns kaum vorstellbar ist, muss aber irgendwie funktionieren.

Irina besucht tagsüber eine Einrichtung, in der wir auch während unseres Aufenthalts untergebracht wurden. Dort werden noch etwa 20 weitere Kinder mit Behinderung betreut und unterstützt. Viele Betreuer kümmern sich rührend um die Kinder. Sie bringen Ihnen Wertschätzung entgegen, lernen zusammen Englisch und unternehmen Ausflüge. Das Haus ist super ausgestattet und verfügt sogar über einen Physiotherapeuten inklusive einen Fitnessraum.

Wenn man Irina so sieht, vermutet man kaum, was dieses 14-jährige Mädchen schon alles durchgemacht hat. Sie lacht, sie spielt mit den anderen Kindern und unterscheidet sich kaum von Gleichaltrigen. Lediglich ihre Krücken und ihre „Gehbehinderung“ deuten dies an. Aber ansonsten sind ihr die zig Arztbesuche, Operationen und Krankenhausaufenthalte nicht anzusehen. Ohne all die Spenden und Gebete wäre ihr ein relativ normales Leben niemals ermöglicht worden. Danke dafür! Und genau solche Erfolge zeigen, dass sich die Kosten und Mühen lohnen und bestätigen unseren Dienst!

Zusammen mit der Heimleiterin und unserer Übersetzerin besuchten wir zwei Krankenhäuser, ein Altenheim und einige Familien. Mit Entsetzen stellten wir fest, dass der Staat kaum sozial benachteiligte Kinder und bedürftige Personen unterstützt. Eines der bewegendsten Momente war der Besuch in einer Familie. Dort fanden wir einen 16-jährigen, behinderten Jungen in der Ecke eines Sofas vor. Er konnte sich nicht bewegen. Die Mutter behandelte ihn genauso wie ihr Baby. Sie nahm ihn in den Arm und tröstete ihn. Der Junge wird immer an sein Bett gefesselt und sein Leben lang auf fremde Hilfe angewiesen sein. Kaum vorstellbar was das für ein Leben sein muss.

In manchen Fällen sind uns Menschen die Hände gebunden, da kann nur noch Gott eingreifen.

„Für Menschen ist das unmöglich, nicht aber für Gott. Für Gott ist alles möglich.“

Markus 10,27



Bericht von Lisa Zimmermann

**Unser Team bei der letzten
Ukrainefahrt mit der Heimleiterin und
Köchin von „New Life“**

Eindrücke zur Ukrainefahrt

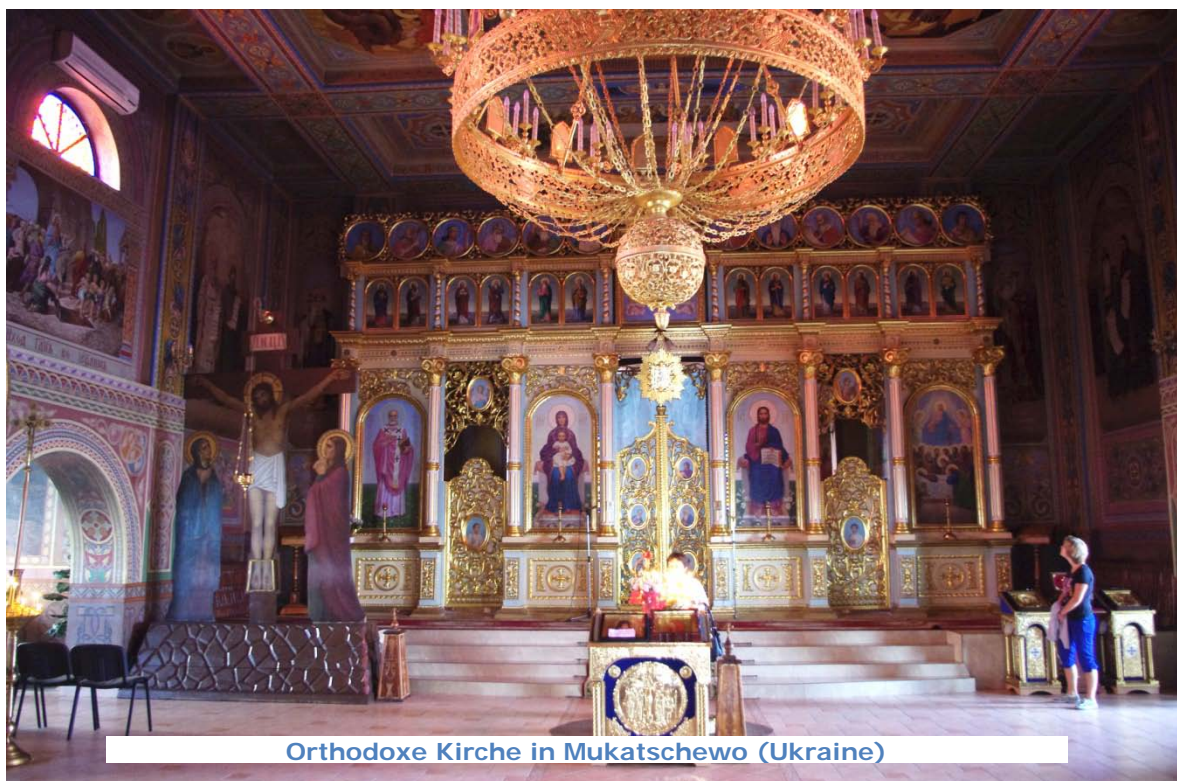


Mein erster Eindruck von der Ukraine war, dass der Unterschied zwischen reich und arm sehr groß war. Dort standen Villen direkt neben spärlich gebauten Hütten.

Besonders berührt hat mich eine Familie, in der beide Söhne schwer behindert waren. Die alleinerziehende Mutter hat sich mit der Großmutter um die beiden gekümmert. Wir haben ihnen Lebensmittel und eine Matratze gebracht. In der Umarmung der Großmutter lag eine große Dankbarkeit!

Ein wunderbares Erlebnis war der Besuch in einem Waisenhaus, das sich in den letzten 5 Jahren großartig entwickelt hat. Es soll früher sehr arm gewesen sein, aber als wir dort waren gab es einen großen Spielplatz und das Haus selbst war auch gut ausgestattet. Die Kinder dort hatten ein Strahlen im Gesicht und haben uns freudig begrüßt! Es war großartig zu sehen, dass sie durch dieses Haus wieder Hoffnung auf ein schönes Leben bekommen haben.

Bericht von Luisa Sponzel



Bei einem Besuch bei der Familie Bitang und dem nierenkranken Richard aus Rumänien, derzeit wohnhaft in Fürth, erfuhren wir, dass bei ihm außer seiner schweren Krankheit mit den Nieren, bei einer Untersuchung Autismus diagnostiziert wurde. Ferner wurde bei ihm ein Gendefekt festgestellt, das endgültige Ergebnis diesbezüglich ist noch nicht ausgewertet. Im ungünstigsten Fall könnte das seine Transplantation gefährden.

Bitte betet für seine Gesundheit, und für die ganze Familie, für eine leichtere soziale Eingliederung.

Zur Information:

Einen neuen Annahmetermin für unser Lager in Siegritz, können wir erst kurzfristig bekannt geben (im Mitteilungsblatt), wenn unsere Angelegenheit mit der Lagerauflösung in Breitengüßbach geklärt ist.
Benötigt werden derzeit nur vorrangig Kinderbekleidung, gut erhaltene, warme Winterschuhe, Winterbekleidung und Decken.

Gesucht wird:

Es werden verstärkt immer wieder Fahrer mit Führerscheinklasse 2 (C) und 3 (B) gesucht. Wer ein Herz und Zeit für so Fahrt hat, möchte sich bitte mit uns in Verbindung setzen.

Auch heuer findet Ende November unsere jährliche Weihnachtspäckchenaktion für Rumänien und Moldawien statt. Genauere Angaben über dem Inhalt, bzw. nähere Angaben über die Abgabetermine werden noch über das Gemeindeblatt und unsere Homepage bekannt gegeben.

Weihnachtspäckchenaktion → Bitte Flyer beachten!!!

Wir möchten nur vorab darauf hinweisen, dass man sich an unsere Infos bei der Größe und dem Inhalt der Päckchen einigermaßen halten sollte. Damit sich zum einen manche Kinder nicht benachteiligt fühlen sollen, und zum anderen hatten wir im letzten Jahr über dem Inhalt an der Grenze bei der Kontrolle im Zoll Probleme, weil z.T. der Inhalt der Päckchen nicht mit unseren Frachtpapieren übereinstimmte.

Herzlichen Dank allen, die uns auch heuer wieder mit ihren Diesel - und Geldspenden unterstützt haben. Denn ohne diese Hilfe könnten wir bei den immer höheren Transport – und Unterhaltskosten unserer Fahrzeuge diese vielen Aktionen nicht durchführen. Den Dank aller unterstützten Armen, Kranken, Behinderten, aller Kinder, Heime, Kranken - und Altenheime, Schulen und Kindergärten möchten wir hiermit auch an allen, die sich mit Sachspenden beteiligt haben weitergeben.
Vielen Dank auch allen, die sich auf irgendeiner Weise in die Tätigkeiten des Vereins einbringen (Fahrer, Mitfahrer, Lager- und Sammeltätigkeiten).

Impressum:

Der Verein „Lasst uns gehen“ Missionsverein e.V. Heiligenstadt ist unter der Nr. VR 898 im Vereinsregister Bamberg eingetragen.

1.Vorsitzender: Friedrich Dorsch

Pächtelsleite 17, 91332 Heiligenstadt

Tel.: 09198/278

E-Mail: friedrich.dorsch@lasst-uns-gehen.de

2.Vorsitzender: Erich Wolf

Unteres Gewend 18, 91332 Heiligenstadt

Tel.: 09198/1487

E-Mail: erich.wolf@lasst-uns-gehen.de

Internet: www.lasst-uns-gehen.de

E-Mail: kontakt@lasst-uns-gehen.de

Kontonummern:

Raiffeisenbank Heiligenstadt
Bankleitzahl: 770 690 51
Kontonummer: 21 660

Sparkasse Heiligenstadt
Bankleitzahl: 770 500 00
Kontonummer: 810 918 227

Verantwortlich für den Rundbrief sind die Vorstandschaft des Vereins und der jeweilige Verfasser des Berichts.

Redaktionsteam: Friedrich Dorsch, Daniel Schönhaber

Druckauflage: 800 Exemplare

Druck: LeDo Druck, Georg Lerch
Sudetenstr. 5, 96114 Hirschaid
Tel.: 09543/1307
www.ledo-druck.de